

Komm, ICH will mit dir reden
Steh auf, der Morgen naht
Spiegelungen des Glauben

Reinhard von Kirchbach

Komm, ICH will mit dir reden

Steh auf, der Morgen naht

Spiegelungen des Glaubens

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografi-
sche Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2009
ISBN 978-3-88309-506-6

Komm, ICH will mit dir reden

Eine Art intra-religiöser Dialog
Aufzeichnungen zum 5. Inter-religiösen
Dialog in Cochin, Südindien, April - Mai
1985

Seite 9 bis 45

Steh auf, der Morgen naht

Aufzeichnungen zum 6. Inter-religiösen
Dialog vom 14. April bis zum 11. Mai 1986
in Israel
und zum Festtag der Inkorporation für
Agnes und die Soers de St. André am
28.6.1986

Seite 49 bis 121

Spiegelungen des Glaubens

Aufzeichnungen zum 7. Inter-religiösen
Dialog vom 5. April 1987 bis zum 1. Mai
1987 im Hause von Sheikh M. Raschid
im muslimischen Milieu in Bathroi bei
Dadyal, Azad Kaschmir, Pakistan.

Seite 123 bis 197

Vorwort der Herausgeber

Reinhard von Kirchbach (1913 bis 1998) hat in den Jahren 1957 bis 1997 aufgeschrieben, was ihm in der Stille des Betens und Meditierens aufgegangen ist. In seiner Zeit als Pastor und Propst wie auch später, als er sein Leben dem interreligiösen Dialog widmete, hat er seine Aufzeichnungen gesammelt und in seinem Umkreis weitergegeben.

Wir möchten jetzt sein spirituelles Gedankengut einem weiten Leserkreis zugänglich machen. Dazu beginnen wir mit einem Band, in dem die ersten drei Schriften seiner *D i a l o g j a h r e* zusammengefasst sind. Diese poetisch-meditativen Texte sind ein Niederschlag der Begegnungen in Indien, Israel und Pakistan von 1985 bis 1987. Frühere und spätere Schriften werden in ähnlicher Weise folgen.

Als ausführliche Einführung in seine Schriften verstehen wir das von uns herausgegebene Buch „Ich glaube den interreligiösen Dialog - Zugänge zu Leben und Wirken des Wegbereiters Reinhard von Kirchbach“, das 2008 im Verlag Traugott Bautz erschienen ist. Darin kommen Weggefährten aus vier Religionen zu Wort. Eine gründliche christlich-theologische Einführung in seine Schriften bietet dort der Beitrag von Dr. Joachim Wietzke: „Reinhard von Kirchbach - Grenzgänger des Glaubens“, S. 231-308. Die Internetseite www.reinhardvonkirchbach.de gibt weitere Einblicke.

Bei den Familienangehörigen von Reinhard von Kirchbach bedanken wir uns dafür, dass sie uns die Veröffentlichung der Schriften ihres Vaters anvertraut haben. Frau Susan Weißmann von der Firma GATEWAY4M sagen wir herzlichen Dank, da ohne ihre Mithilfe die Entstehung der Druckvorlage in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen wäre.

*Hans-Christoph Goßmann
Michael Möbius*

Vorweg ein Wort von Reinhard von Kirchbach an seine Leserinnen und Leser

„... Die Texte sind jeweils einzeln für sich entstanden. Sie sind in einer Sprache und mit Worten niedergeschrieben, so wie sie sich bei mir einfanden... [In ihnen] spiegeln sich, von meiner Seite her, die Begegnungen mit meinen Dialogpartnern wieder ... aus dem Hinduismus, dem Buddhismus, dem Islam und dem Christentum. ... Wir haben *mit unseren Unterschieden* seit 1980 vierzehn Mal für viele Wochen in verschiedenen Ländern Europas und Asiens zusammengelebt... Betend und meditierend sind wir von der göttlichen Gegenwart umhüllt und getragen worden...

Ich wünsche mir Leser, die diese Worte weniger als eine schnell zu durchlaufende Lektüre aufnehmen, sondern einzelnes wie aus einem Begleitbüchlein herausgreifen, das sie in der Hetze zu mehr Ruhe, in der Unübersichtlichkeit zu größerer Klarheit und in dem täglichen Arbeits- und Existenzkampf zu ‚menschlichem‘ Verhalten führt. Es ist nicht die Menge des Gelesenen, die zum nächsten Schritt verhilft, sondern das aufmerksame Hören des Herzens.

Die Anordnung der Texte erfolgte im wesentlichen in der Reihenfolge ihrer Entstehung. Systematische Gesichtspunkte blieben unberücksichtigt. Die Überschriften zu den einzelnen Abschnitten sind ... erst im nachhinein entstanden und gehören nicht eigentlich zum Text selbst.

Altenhof, im Dezember 1997
Reinhard v. Kirchbach, Propst i. R.“

[Aus dem Vorwort in „Reinhard von Kirchbach, Im Strom göttlichen Wirkens“, Kiel 1999, mit freundlicher Genehmigung des Friedrich Wittig Verlags. Was hier gesagt ist, gilt entsprechend für alle seine Schriften.]

K O M M
I C H W I L L
M I T D I R R E D E N

Eine Art intra-religiöser Dialog

Aufzeichnungen
zum 5. Inter-religiösen Dialog
in Cochin, Südindien
April - Mai 1985

Reinhard v. Kirchbach

Inhaltsverzeichnis

1. Vor meiner Abreise	11
2. Solange du dir etwas nehmen willst	13
3. Von der Hilflosigkeit der Kraft Gottes	16
4. In den verschiedenen Gärten Gottes	20
5. Wie eine Familie rufen wir Dich an	24
6. Wie eine Lotusblüte . . . zu dem OM MANI PADME HUM	28
7. Besuch bei Mayee Maa, der Divine Mother von Kap Kanyakumari	32
8. Ich brauche den Nächsten	36
9. Wohin der Glaube uns führt . . . ein Echo von der Begegnung mit Sai Baba	39
10. Gott kämpft neben uns	43

1. Vor meiner Abreise ...

Vor meiner Abreise im April 1985 zu einem interreligiösen Zusammenleben in vollkommen hinduistischem Milieu und zu einer Begegnung mit überzeugten Hindus war mein Herz unruhig geworden. Wie sollte ich redlich vier Wochen im Hause meines Hindu-Freundes Govind Bharathan leben, an den vielen Hindu-Gottesdiensten teilnehmen, Hindu-Ashrams und Sai Baba besuchen, einen der großen Gurus, der von ungezählten Anhängern als Inkarnation Gottes verehrt wird?

Langsam legte sich meine Unruhe, und ich fand die folgenden Zeilen.

Komm, ICH will mit dir reden

Versuche alles, was dir begegnet,
als etwas zu erkennen,
das aus M i r geboren wird.
Trenne nichts von M i r ab,
auch wenn dir Mein Tun unverständlich
und fremd bleibt.
Bleibe vor Mir,
denn nur s o kannst du Mein
Zeuge sein.

Wie willst du Meine Barmherzigkeit erkennen,
in der deine Brüder und Schwestern leben,
wenn du die Barmherzigkeit nicht erkennst,
in der Ich dein Leben erhalte?
Wie willst du sie lieben,
und mit ihnen zusammen sein,
wenn du nicht erkennst,
wie tief du selbst in Meiner Liebe lebst?
Wie kannst du mit ihnen reden,
wenn dir Meine Liebe stumm bleibt?

Es ist alles viel einfacher,
als du denkst.
Aber unermesslich
und für dich unerforschlich
sind die Wege
in dieser Einfachheit.

Cochin, am 2.5.1985

2. Solange du dir etwas nehmen willst ...

Solange du dir etwas nehmen willst,
kann Ich dir nichts geben.
Solange du nach etwas greifst,
um es zu besitzen,
muß Ich warten.
Solange du versinkst
in deinen Erwartungen,
in deinen Wünschen,
in deinen Vorstellungen und Pflichten
und in den Namen,
die du von Mir kennst,
bist du ein Gefangener deiner selbst.
Erst wenn du M i r freien Raum gibst,
kann Ich kommen
und Wohnung bei dir machen.

Du kannst Mich nicht kommandieren,
als müßte Ich erscheinen,
wenn du Mich rufst.
ICH w i l l , daß du Mich rufst.
Aber du mußt M i r überlassen,
w a n n Ich komme,
und w i e Ich bei dir sein will.

Manchmal warte Ich auf dich,
und du merkst nicht,
daß Ich dich schon lange begleite.
Dein Stolz ist dir im Wege,

Komm, ICH will mit dir reden

oder die Angst etwas zu verlieren,
was du nicht hergeben willst.

Wenn du dich beugst
und die Erde küßt,
auf der Ich lebe,
findest du Mich
neben dir,
überall,
demütig
in einem Mantel
aus Erde
und Liedern
und Schweigen
und ungezählten Namen.

Halte dich hin,
dann will Ich deine Schale füllen,
daß sie nicht aufhört
überzulaufen.

Versuche nicht, Mich zu rauben,
als könntest du Mich wegtragen
wie einen Besitz
und vorführen
und sagen:
"Siehe, das ist mein Gott."

Wie willst du ein einziges Wort sagen,
wenn du es ohne Mich,
oder ferne von Mir sagst?

Komm, ICH will mit dir reden

Warum bist du neidisch,
wenn Ich deinen Bruder anrühre,
daß er anfängt zu singen,
und nicht aufhört Meinen Namen zu preisen?
Oder
warum versuchst du dich einzudrängen
in das Licht,
mit dem Ich deine Schwester erleuchte?
Du kannst doch bei Mir bleiben nur,
wenn du der Freude keine Grenzen setzt,
die wie ein Spiegel Meiner Gegenwart
leuchtet.

3. Von der Hilflosigkeit Gottes

Zum Besuch des Tempels Parashinikadavu, Sri Muthappan geweiht

Dieser Tempel liegt sehr schön mitten in Kokospalmen an einem Fließchen, in der Nähe von Cannanore, Nord-Kerala. Der Gott erscheint unter einer riesigen Maske, die von einem der Tempeldiener tanzend getragen wird, von einem zweiten Tänzer in einer Schlangenmaske begleitet. Beide Tänzer werden in einer langen nächtlichen Zeremonie sorgfältig meist in Ockerfarben bemalt.

Die Gottheit oder der Gott erscheint in dieser Maske an jedem Morgen inmitten seiner Gemeinde. Er redet, richtet und segnet, auf einem Dreifuß sitzend. Er trägt einen silbernen Bogen mit Pfeilen und macht ab und zu die Gebärde des Zielens und Schießens, zieht dann aber den Pfeil gleich wieder zurück. Das große, ebenfalls silberne Schwert, auf einem breiten Reif um seine Hüften liegend, legt er ab und zu wie zum Schutz auf einen seiner Pflegebefohlenen.

Zu Govind sagte er in einem ekstatisch vorgebrachten, ganz schnell gesprochenen Gemisch aus Sanskrit und örtlichem Dialekt: „H i e r ist der Gerichtshof!“ Govind, der als Rechtsanwalt an dem mehrere hundert Kilometer entfernten Oberlandesgericht in Cochin arbeitet, verstand dies als eine kritische Bemerkung zu seiner Arbeitsstelle. Mir wurde eine allgemeine Segensformel gesagt, daß ich beschützt würde.

Govind sagte mir später, daß er mich, vor allem meinen Gesichtsausdruck die ganze Zeit unseres Aufenthaltes über sehr genau beobachtet hätte. Er sagte: „Das war ein Test für dich!“ Das war es wirklich, aber vielleicht in einer noch anderen Hinsicht, als Govind es gemeint hatte.

Übrigens hatte die göttliche Maske silberne Augenviere, so daß sie auf die Führung durch ihren Begleiter angewiesen war. Dafür trug die Maske das dritte Auge zwischen den Augenbrauen als Zeichen der göttlichen Einsicht und Erkenntnis.

Im Tempel der göttlichen Masken

ICH brauche dich,
daß du die Tiefe erkennst,
in der Mein Wort unter euch wohnt.

ICH brauche dich,
daß du das Lachen des Unverstandes
hinter dir läßt,
und dich einbiegst
in die Arbeit Meines Segens.

ICH brauche dich,
daß du die Zeichen erkennst,
unter denen Ich Meine Wege verberge.

MEIN Bogen zielt in dein Herz,
daß es aufwacht
in der Liebe zu Mir,
wie auch immer Ich dir erscheine.
Er zielt gegen den, der Mich verfolgt,
auch wenn Ich ihn schone.
MEIN Schwert ist wie ein Schutz,
daß du sicher ruhen kannst
und geborgen
vor der heimlichen Gefahr.
MEIN Auge sieht dich,
auch wenn du meinst,
Ich wäre blind.
ICH rede
für den, der Mich hört;

Komm, ICH will mit dir reden

und schweige für den,
der über Mich lacht.

Hilflos bin Ich
auf Meinem Wege,
auch wenn deine Füße
Meine Gegenwart tragen.
Aber siehe,
Meine Hilflosigkeit ist nur das Kleid,
in dem Meine unermessliche Kraft
unter euch wirkt.

ICH habe dich gezeichnet
in den Zeichen Meiner Demut.
Gehe hin in den Tag,
und trage hinein,
was du empfangen hast.

4. In den verschiedenen Gärten Gottes
oder
Das immerwährende Gebet

Zu dem Besuch in dem Ananda-Ashram von Papa Ramdas in Kanhangad im Norden von Kerala, Südin-
dien.

Hier lebt die ununterbrochene Anrufung Gottes unter
dem Namen: Sai Ram, Sai Ram, Sai Ram in hundert-
tausendfacher Wiederholung.

3.5.1985

Du mußt dich nicht wundern,
wenn andere Mich mit Namen rufen,
die du nicht kennst.
Laß dich nicht irre machen,
weder durch die Worte, die sie brauchen,
noch durch die Art, wie sie Mich anrufen.
Wenn sie in der Wahrheit sind,
bin Ich bei ihnen.
Wenn sie sich selber suchen,
und ihr Herz ferne von Mir ist,
muß Ich an ihnen vorübergehen.
ICH bin bei dem, der Mich einmal ruft,
und bin bei dem,
der Mich tausendmal ruft.
Aber du weißt die Wege nicht,
auf denen Ich deine Brüder und Schwestern
begleite.
Verachte sie nicht,
und erhebe dich nicht,
auch wenn sie dich nicht erkennen,
und nicht wissen, wo du bist.
Verlange von ihnen nicht,
was Ich nur denen geben kann,
die ihre Häuser verlassen.
Du selbst tust dich schwer genug,
nicht nur auf deine eigenen Wege
zu sehen,
sondern Mir zu folgen,
wohin Ich dich führe.

Komm, ICH will mit dir reden

Unentwegt
rufe Mich an.
Aber sieh zu,
daß dein Herz nach Mir ruft,
und nicht nur deine Lippen.
Sammle alle deine Kräfte
in deinem Herzen.
Auch wenn sie dir unablässig wieder
entgleiten,
sammle sie neu.
Laß M i c h bei dir ruhen.
Nur so kannst du fliegen
und kreisen wie die Adler,
und doch demütig auf der Erde wohnen,
die fest ist,
und die Meine Liebe erschafft.

Rufe Mich an
mit den Namen, die Ich dir sage,
auch wenn es immer wieder dieselben sind.

Du hast nur d e n Namen
und d i e Worte,
die Ich d i r schenke.
Wenn du andere Namen hörst,
laß sie neben dir leben.
Hast du nicht gesehen,
wie Kinder zusammenspielen,
auch wenn sie einander fremd sind?
ICH möchte, daß ihr zusammenspielt
in den verschiedenen Gärten Meiner Welt.
Hast du nicht immer gesagt,